

038d Heilssicherheit

Bibeltext Revidierte **Elberfelder Bibel** (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten | Bibeltext der **Neuen Genfer Übersetzung** – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft

Thema der Woche

Heilssicherheit – fünf Anmerkungen von einem Sonderling.

Vorstellung

Theologie, die dich im Glauben wachsen lässt. Nachfolge praktisch. Dein geistlicher Impuls für den Tag. Mein Name ist Jürgen Fischer und heute geht es um bedingungslose Liebe.

Thema heute

Ein herzliches Dankeschön an alle, die diese Woche dabei geblieben sind. Das Thema Heilssicherheit ist alles andere als ein einfaches oder unumstrittenes Thema. Und einem Sonderling zuzuhören, dem das Motto „Einmal gerettet, immer gerettet!“ etwas zu einfach bzw. nicht ganz biblisch erscheint, ... dankeschön.

Ihr habt das inzwischen wahrscheinlich schon gemerkt. Für mich ist geistliches Leben ein dynamisches Wechselspiel zwischen mir und Gott. Mit der Wiedergeburt entsteht eine Einheit aus Gottes Geist und meinem menschlichen Geist. Und dieses Miteinander – Geist Gottes / mein Geist – prägt mein geistliches Leben. Und solange ich diese Dynamik auslebe, mich nicht aus dem Flow entferne, solange ist die Frage, ob ich sicher bin, eine ganz einfach zu beantwortende. An der Seite des Hirten kann mich, das Schaf, nichts aus seiner Hand reißen. Kompliziert wird geistliches Leben immer nur dann, wenn ich anfangs, mein eigenes Ding zu drehen und zum guten Hirten auf Distanz gehe.

„Jürgen, ich glaube, dass alle „Christen“, die ihren Glauben wieder aufgeben, eigentlich nie wirklich gläubig waren!“ O.K., diese Theologie kenne ich gut. Wer für sich denkt, dass „einmal bekehrt, immer bekehrt“ wahr ist, der muss logischer Weise eine Lösung für die Geschwister finden, die irgendwann einmal voll dabei waren, heute aber von Gott nichts mehr wissen wollen. Und davon gibt es viele. Es gibt ja nicht nur solche Christen, die für eine Weile brennen und dann noch ein paar Jahrzehnte nachglimmen, sodass man sich nie so genau sicher ist, wo sie eigentlich stehen. Es gibt auch solche Christen, die brennen für Gott, predigen, schreiben Gott Anbetungslieder, leiten Freizeiten, evangelisieren und einige Jahre wollen sie mit Gott, Gemeinde oder auch nur mit ihrer eigenen, evangelikalischen Vergangenheit absolut nichts mehr zu tun haben! „Die waren

halt nie wirklich gläubig!“ höre ich dann. Und das kann natürlich sein. Ich kann auch niemandem ins Herz schauen. Aber wenn das stimmt, dann gibt es keine Heilssicherheit! Wenn alle Anzeichen echten Christseins im Leben eines Menschen vorhanden sein können, sodass für den Betroffenen selbst und sein Umfeld die Echtheit des Glaubens außer Frage steht, ... wenn jemand Echtheit ausstrahlt und kein Heuchler ist, gleichzeitig aber nicht wirklich bekehrt sein kann, dann kann niemand sich im Blick auf die Echtheit seiner Bekehrung je sicher sein. Wenn andere, die ich für echt halte – und ich bin super skeptisch – wenn andere sich geirrt haben, dann kann mir das auch passieren. Wer formuliert: „Einmal bekehrt, immer bekehrt!“ und dann all denen, die vom Glauben abfallen, die Echtheit ihrer Bekehrung abspricht, der formuliert damit, dass niemand wissen kann, ob sein Glaube echt ist. Und damit gibt es in dieser Theologie keine Heilssicherheit.

Aber lasst uns das Thema Heilssicherheit mit einer anderen, etwas mehr seelsorgerlichen Note abschließen. Denn eigentlich sollte das Thema ja ganz einfach sein. Jemand schreibt mir, weil er sich nicht ganz sicher ist, ob seine Bekehrung echt ist oder er sein Heil verloren hat. Wir telefonieren und ich schaue, ob der Betroffene das Evangelium verstanden hat und mache den 1Johannes-Check, um herauszufinden, ob es ein aktives, geistliches Leben gibt. Und voilà: Das ist sie die Heilssicherheit. Und falls jemand sich zurecht etwas Sorgen macht, weil sein Leben von nicht bereinigter Sünde dominiert wird und er nicht mehr so bereitwillig wie früher auf die Stimme seines Hirten hört oder in der Nachfolge etwas eigenwillig geworden ist,... auch das ist kein Drama. Verlorene Söhne und Töchter dürfen immer gern nach Hause kommen. Das gilt selbst für Laodizea-Christen, die sich geistlich völlig verlaufen haben:

Offenbarung 3,19.20: Ich überführe und züchtige alle, die ich liebe. Sei nun eifrig und tu Buße! 20 Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, zu dem werde ich hineingehen und mit ihm essen und er mit mir.

Wie gesagt: Eigentlich ist das Thema Heilssicherheit aus einer seelsorgerlichen Perspektive ein total langweiliges Thema, wäre da nicht folgendes Phänomen, das mir immer mal wieder begegnet: Christen, die sich Sorgen um ihre Errettung oder gleich ganz um die Echtheit ihrer Gotteskindschaft machen, die auf Nachfrage ganz offensichtlich den 1Johannes-Check bestehen und in deren Leben sich kein Anzeichen für Scheinheiligkeit oder Irrglauben findet, die aber trotzdem nicht glauben können, dass ES so einfach sein soll.

Ich treffe also auf Geschwister, die definitiv Geschwister sind, aber denen es schwer fällt, an die Echtheit ihrer Errettung zu glauben, geschweige denn sich von Herzen darüber zu freuen.

Und immer wenn das passiert, dann stelle ich dieselbe Frage. Und die Frage geht etwa so: „Kannst du glauben, dass Gott als dein Vater genau jetzt aus ganzem Herzen im Himmel über dich jubelt, weil er einfach nur darüber begeistert ist, dass du sein geliebtes Kind bist?“ Oder verankern wir die Frage mal in der Bibel.

Zefanja 3,17: Der HERR, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein Held, der rettet; er freut sich über dich in Fröhlichkeit, er schweigt in seiner Liebe, er jauchzt über dich mit Jubel.

Kann ich glauben, dass Gott sich über mich freut, über mich jauchzt und dass ihm – im Bild gesprochen – vor lauter Begeisterung die Worte fehlen, wenn er an mich als sein Kind denkt?

Solange ich das nicht glaube, werde ich versuchen, meinem Vater im Himmel durch eine gute, geistliche Performance ein Lächeln abzuringen. Liebe als Geschäft, als Deal. Ich bin artig und Gott lässt mich nicht los. Aber dieses Denken wird mich kaputt machen. Und eines wird sich nie so richtig einstellen: Die Freude an meiner Errettung. Die darf in der Folge von grober Sünde wie bei David (vgl. Psalm 51,14) schon mal verloren gehen, aber grundsätzlich sollte sie im Leben eines Gläubigen da sein! Und wenn sie nicht da ist, dann liegt das m.E. ganz häufig an meinem Denken über Gott als Vater. Was für einen Vater habe ich im Himmel? Ist Gott ein Vater, der mich bedingungslos liebt und über mich jauchzt und jubelt; auch wenn er mich erzieht und prüft! Das will ich ja gar nicht unerwähnt lassen. Aber glaube ich an *bedingungslose* Liebe? Liebe, die man sich nicht erarbeiten muss? Oder ist Gott die Art Vater, die darauf wartet, dass man spürt und wehe wenn nicht... dann brennt die Luft? Es ist meine Vorstellung von Gott, die darüber entscheidet, ob ich mich meiner Errettung freuen und mir meiner Errettung sicher sein kann. Es ist die Erfahrung *bedingungsloser* Liebe, die mich zutiefst geborgen aus Gnade leben lässt. Eine Liebe, die man nicht kaufen kann, die göttlich ist, ewig ist und jeden Tag 100% für mich.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest darüber nachdenken, was dir für Gedanken kommen, wenn du über Gott als einen liebenden Vater nachdenkst.

Das war es für heute.

Wenn du dich noch nicht verbindlich in eine Ortsgemeinde einbringst, dann ändere das heute doch. Nach Corona gibt es viel Arbeit.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN